



**Fische „erzittern“**

Eine andere Technik ist das „Zittern“. Auch hier wird die Schnur nur leicht auf Spannung gehalten, während wir mit der Rute kleine, schnelle Impulse zum Köder senden. Hin und wieder sollten Pausen eingelegt werden, in denen der Gummiköder Richtung Boden taumeln kann. Nach dem Motto „weniger ist mehr“ besteht zu guter Letzt noch die Möglichkeit, die Rute einfach still zu halten. Durch Wind und Strömung bleibt der Köder jedoch ständig in Bewegung! Eine Technik, die besonders im Winter träge Fische an den Haken bringt. Welche Technik besser funktioniert, ist jedoch stark vom Geschmack der Fische abhängig, weshalb ich gerne die drei Möglichkeiten miteinander kombiniere.

**Reine Formsache!**

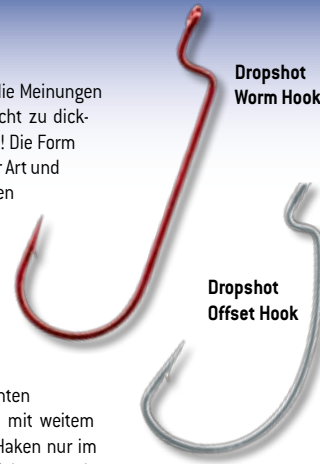
Als Köder kommen Gummiköder in Frage, die hinten spitz zulaufen, Fransen haben, sich gabeln oder Gummiinsekten sowie Würmer imitieren. Die Auswahl ist also riesig. Gummiköder mit Schaufelschwänzen kommen beim Drop-Shot-Fischen auf keinen Fall in die Kiste! Twister fangen manchmal in der Strömung, allgemein jedoch sollte man sich zunächst auf die sogenannten No-Action-Shads oder Softjerkys beschränken. Da der Schaufelschwanz weggelassen wurde, besitzen diese Drop-Shot-Köder kaum Wasserwiderstand und gleiten bei jeder Rutenbewegung verführerisch durchs Wasser.

Ich fische oft etwas gedecktere Farben als beim gewöhnlichen Gummifischangeln, da die Fische beim Drop-Shot-Angeln viel mehr Zeit haben, den Köder zu betrachten und möglicherweise durch zu grelle Farben abgeschreckt werden könnten. Übrigens, auch Naturköder wie kleine Fischchen oder Fetzen sind an der Drop-Shot-Montage eine echte Bank!



**Welcher Haken?**

Bei der Wahl des richtigen Hakens gehen die Meinungen oft auseinander. Er sollte in jedem Fall nicht zu dickdrätig, jedoch stabil und nadscharf sein! Die Form und Größe des Hakens ist abhängig von der Art und Größe unserer Köder. Kleine oder schlanken Köder bis etwa 10 cm fische ich sehr gerne an ganz gewöhnlichen Einzelhaken. Etwas gewöhnungsbedürftig scheint zunächst die Anköderungstechnik, denn ich steche den Haken einfach vorne durch den Kopf des Gummiköders. Damit der Haken gut im Fischmaul fassen kann, kommen bei der so genannten Nose Hook (Nasenköderung) nur Modelle mit weitem Hakenbogen in Frage. Dadurch, dass der Haken nur im vorderen Teil des Gummis verankert ist, spielt er ganz besonders verführerisch. Nachteil ist, dass der Fisch nur dann hängen bleibt, wenn er den kompletten Köder eingesaugt hat. Das ist jedoch beim Drop-Shot-Fischen meistens der Fall. Kommen größere Köder zum Einsatz oder fischen wir zwischen Hindernissen im Wasser, sind die sogenannten Offset-Haken die beste Wahl. Der Vorteil liegt zudem darin, dass die Hakenspitze etwas weiter hinten im Köder liegt. So können auch große Köder recht fehlbissicher angeboten werden. Der Clou dieser Haken besteht darin, dass die Hakenspitze direkt am Rücken des Gummiköders anliegt. Der Haken ist also versteckt im Köder und bietet kaum Wasserwiderstand. Ein weiteres Plus - denn der Köder gleitet so sehr sauber durchs Wasser. Beim Biss darf man bei dieser Anköderung jedoch auf keinen Fall direkt anschlagen, denn dadurch reißt man den Köder wieder aus dem Fischmaul. Mit einer Portion Selbstbeherrschung gelingt es jedoch, nach dem Biss die Rute zu senken, dabei etwas Schnur aufzunehmen und dann die Rute mit einem gleichmäßigen Zug zu heben um Kontakt zum Fisch aufzunehmen. Nur so dreht sich der Offsethaken aus dem Gummi direkt ins Fischmaul. Hängt der Fisch erst einmal, drille ich ihn ein paar Sekunden besonders hart und der Haken fasst endgültig sicher im Maul.



**Diese Tipps wurden zusammengestellt von Fredrik Harbort.**



Art.-Nr. 9964-404



*Fantastic World of Fishing*

**ERFOLGREICH ANGELN!**

Folge R4: Drop-Shot-Fischen







**ERFOLGREICH ANGELN!**  
Folge R4: Drop-Shot-Fischen

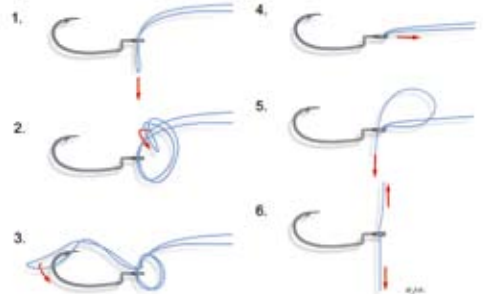
**Vielseitigkeit ist Trumpf!**

Die Drop-Shot-Methode kann sehr vielseitig zum Einsatz kommen. In Amerika werden mit ihr vorwiegend beißfaule Schwarzbarsche überlistet. Hier in Deutschland ärgern wir damit Zander, Barsche, im Meer auch mal Dorsche und selbst vor Hechtattacken sind wir nicht sicher. Ob vertikal vom Boot oder durchs Eisloch, geworfen oder als „Tote Rute“ hinter dem Boot schleifen gelassen – all dies ist möglich! Kleinste Gummiköder zum Barschfischen lassen sich plötzlich gefühlvoll in großer Distanz anbieten. Wir können unseren Gummiköder aber auch minutenlang verführerisch an Hot Spots wie einem Brückenpfeiler oder einer Strömungskante zittern lassen, bis es dem Räuber zu bunt wird und er zupackt. Wir können direkt im dicksten Kraut fischen ohne ständig hängen zu bleiben – Drop-Shot-Fischen macht Spaß und alles was wir dazu brauchen ist eine straffe, je nach Geschmack etwa 1,80 bis 2,40 Meter lange Spinnrute mit sensibler Spitze sowie eine kleine Stationärrolle bespult mit einer dünnen geflochtenen Schnur und natürlich das Drop-Shot Rig.

**Los geht's!**

Der Aufbau der Montage ist im Prinzip sehr einfach. Als Vorfachmaterial kommt in Hecht-freien Gewässern Fluorocarbon zum Einsatz. Ist das Wasser trübe oder die Fische sind nicht allzu schnurscheu, reicht auch gewöhnliche monofile Schnur vollkommen aus. Mit dem Palomarknoten (siehe Zeichnung) wird der Haken direkt auf das Vorfachmaterial gebunden. Der Haken sollte etwa im 90 Grad Winkel von der Schnur abstehen und nach oben zeigen. Dies ist sehr wichtig damit der Köder dann auch im Wasser natürlich spielt. An das obere Ende der Montage binde ich am liebsten eine kleine Schlaufe, worin ich einen Karabiner einhänge. Wer seine Montage nicht hin und wieder am Wasser wechselt, kann auch mit Hilfe des Albright-Knotens Montage und Hauptschnur miteinander verbinden.

**Palomarknoten**



**Blei mit Klemme**

Unter dem Köder kann nun ein spezielles Drop-Shot-Blei befestigt werden. Die Vorteile bestehen darin, dass bei Hängern oft nur das Blei abreißt, da die Schnur nicht wie üblich mit einem Knoten sondern in einer Drahtklemme festgesetzt wird. So können Sie auch den Abstand zwischen Haken und Blei situationsbedingt spielend leicht verändern und setzen so genau fest, in welcher Höhe Ihr Gummiköder über dem Grund spielt. Ein riesiger Vorteil, wenn Sie wissen, in welcher Tiefe die Fische stehen! Stehen die Fische in Grundnähe, sind 25-50 cm Abstand ein guter Richtwert. Das Gewicht des Bleies spielt im Gegensatz zum normalen Gummifischangeln eine eher untergeordnete Rolle, da es nur die Funktion hat, den Köder beim Wurf auf Weite zu bringen und die Montage anschließend am Boden zu halten.

Praktische Klemmbleie zur raschen Abstandsveränderung

**In der Schwebel**

Der Gummiköder schwebt nahezu schwerelos über dem Blei und spielt somit bei richtiger Führung mit der Rute um ein vielfaches natürlicher als beim gewöhnlichen Twistern, wo Gummiköder und Blei miteinander verbunden sind. Die Trennung des Köders vom Bleigewicht ist daher der entscheidende Punkt in Sachen Fängigkeit der Drop-Shot-Montage. Außerdem können Sie den Köder längere Zeit auf einer Stelle führen, da nur der Köder und nicht das Blei bewegt wird – zumindest so lange nicht, bis Sie die gesamte Montage ein Stück einholen, um Strecke zu machen.

**ERFOLGREICH ANGELN!**  
Folge R4: Drop-Shot-Fischen



**Wann Drop-Shot-Fischen Sinn macht**

Viele Raubfischangler kennen das Problem: Erst ist der Bleikopf beim Twistern zu schwer, dann wird es plötzlich tiefer oder die Strömung wird härter und wir bekommen Probleme, den Köder am Boden zu halten. Vorsichtige, große Fische werden dies nicht verzeihen, sondern sich durch die unnatürliche Köderführung gestört fühlen, den Platz verlassen oder „dicht machen“. Mit der Drop-Shot-Montage könnten Sie Ihren Köder mit nur einem einzigen Gewicht in beiden Situationen gleichgut präsentieren. Wählen Sie das Blei einfach so, dass es immer sicher am Boden bleibt und Kontakt zur Montage gewährleistet ist.



**Auch auf Distanz kein Problem**

Ein anderes Problem kennen die Uferangler unter uns. Stehen die Fische weit draußen, musste beim gewöhnlichen Twistern auf sehr schwere Bleiköpfe zurückgegriffen werden. Viel zu schnelle Absinkphasen verhindern den Erfolg. Mit der Drop-Shot-Montage ist das anders, denn selbst kleine Gummiköder können über einem im Verhältnis schweren Bleigewicht so frei spielen, dass selbst vorsichtige Räuber zupacken. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass beim Biss kein Bleikopf mehr bremst. So werden selbst recht große Köder problemlos komplett eingesaugt. Ein Vorteil, der gerade dann zum tragen kommt, wenn die Fische vorsichtig beißen.

**Köderführung mit Blei auf der Stelle!**

Wer vom normalen Gummifischangeln das erste mal auf das Drop-Shot-Fischen umsteigt, wird sich zunächst sicher etwas an die neue Methode gewöhnen müssen, denn alles geht viel langsamer als vorher. Vielen Anglern ist die ungewohnte, neue Führung einfach zu „lahm“, und sie verlieren das Vertrauen und die Lust an dieser Angeltechnik. Doch wer der Montage vertraut, wird mit jedem Fisch mehr Spaß an der Sache finden. Es gibt verschiedene Techniken, den Köder an der Drop-Shot-Montage zu führen. Nach dem Auswurf wird zuerst der Kontakt zur Montage aufgebaut. Eine Möglichkeit ist, die Rute leicht anzuheben und anschließend wieder zu senken. Wichtig ist, dass das Blei stets auf der Stelle liegen bleibt. Der Köder steigt beim Heben der Rute nach oben, beim Senken der Rute trudelt das Gummi langsam und verführerisch zum Boden zurück. Ganz anders als beim gewöhnlichen Twistern besteht die Schwierigkeit darin, den Köder an leicht durchhängender Schnur absinken zu lassen und gleichzeitig mit Gefühl und dem Blick auf die Schnur einen Biss zu erkennen. Das ganze wiederholen wir so oft, bis wir meinen, die Stelle ist abgefischt und wir holen die Montage einfach ein kleines Stück ein, um das Gummi erneut tanzen zu lassen.

**ERFOLGREICH ANGELN!**  
Folge R4: Drop-Shot-Fischen

